

## Abstracts

### Deutsch

Johanna Kempster: Geschichte und Leitlinien des ifp. Neue Wege in der kirchlichen Ausbildung von Journalisten nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Die katholische Kirche in Deutschland betätigt sich seit mehr als 40 Jahren in der Journalistenausbildung. Das 1968 gegründete Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses e.V. (ifp) etablierte die studienbegleitende Journalistenausbildung in Ferienakademien. Fast 500 Studenten haben diese Ausbildung bis heute durchlaufen. Dazu kommen die Absolventen weiterer ifp-Ausbildungsgänge, die im Laufe der Zeit konzipiert wurden, beispielsweise die Angebote für Volontäre in der Kirchenpresse, bei Tageszeitungen und im privaten Hörfunk. Durch die Auswertung von Dokumenten aus dem ifp-Archiv und durch Leitfadeninterviews mit ehemaligen und aktuellen Leitern des ifp konnte die Autorin die Geschichte des ifp detailliert nachzeichnen. Besondere Aufmerksamkeit galt der Gründungsphase des Instituts, die im Kontext des Zweiten Vatikanischen Konzils zu sehen ist. In diesen Jahren wurden die großen Ziele gesteckt, die bis heute verfolgt werden: Die Ausbildung objektiver, durchaus auch kritischer Journalisten mit katholischem Hintergrund, die nicht nur für die Kirchenpresse, sondern für alle Medien tätig sind.

Isabelle Modler: Die studienbegleitende Journalistenausbildung am ifp. Eine Absolventenbefragung

Der erste Jahrgang der studienbegleitenden Journalistenausbildung des Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses e.V. (ifp) startete vor rund 40 Jahren. Die dreijährige Ausbildung am ifp richtet sich an katholische Studenten jeder Fachrichtung und vermittelt

ihnen Kenntnisse in den Bereichen Print, Hörfunk, Fernsehen und Online. Das Jubiläum im Jahr 2010 bietet Anlass, unter den Absolventen eine Onlinebefragung durchzuführen, um zu überprüfen, wie sie ihre Ausbildung am ifp rückblickend beurteilen und welche Chancen sie anschließend auf dem Arbeitsmarkt haben. Durch die Verbindung von mehrmedialer Ausbildung, hohem Praxisbezug, Fachwissen und Sachwissen fühlen sich die Absolventen insgesamt gut auf ihren Beruf vorbereitet und finden so meist einen schnellen Einstieg in den Beruf. Die Zufriedenheit der Absolventen mit der Ausbildung ist hoch, das ifp erfüllt die Ausbildungsaufgabe durchweg gut und es gibt kaum Kritikpunkte. Die Aussagen der Absolventen über ihren Glauben und ihr Rollenselbstverständnis lassen darauf schließen, dass es sich beim ifp nicht um eine „katholische Kaderschmiede“ handelt. Mehrheitlich bestimmt der Glaube das ganze Leben der Absolventen, nimmt aber keinen besonderen Stellenwert in ihrer Arbeit ein – ein gelungener Spagat zwischen den Interessen des katholischen Trägers und dem Ideal, Journalismus ausgewogen und unabhängig zu vermitteln.

Andreas Müller/Sarah Stoffel/Madeleine Siegler: Die Volontärsausbildung am ifp. Befragung ihrer Teilnehmer

Die vorliegende Studie befragte mittels eines Onlineinstruments Absolventen und aktuelle Teilnehmer der Volontärsausbildung der katholischen Presse und des privaten Hörfunks am ifp in München. Bei einer Rücklaufquote von 35 Prozent (N=198) ergeben sich folgende Befunde: Die Befragten bescheinigen dem ifp über die vergangenen 30 Jahre hinweg eine konstant hohe Qualität der Volontärsausbildung. Die weiteren Ergebnisse verweisen, in Übereinstimmung mit früheren Untersuchungen, auf eine zunehmende Professionalisierung und thematische Vielfaltigkeit der journalistischen Tätigkeit. Prägend sind hierbei insbesondere lokale und regionale Themenfelder. Trotz ihres religiösen Hintergrunds verstehen sich die Volontäre primär als neutrale Informationsanbieter bei komplexen Sachverhalten, weitgehend ohne politisches wie religiöses Sendungsbewusstsein. Die Bedeutung eines eher minimal invasiven Rollenverständnisses insbesondere bei jüngeren Volontären wird abschließend diskutiert.

Elmar Bordfeld: Gedruckte Stimme der Päpste. 150 Jahre „L'Osservatore Romano“

In einem Rückblick anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Vatikanzeitung „L'Osservatore Romano“ weist der Autor auf die Völkerrechtsverletzung gegenüber dem Vatikanstaat bei der Gründung des italienischen Nationalstaates 1861 hin, durch die Papst Pius IX. den eingeschlossenen Vatikan bedroht sah. Deshalb wurde in diesem Jahr der „Römische Beobachter“ als politisches Kampfblatt des Papstes zur Verteidigung der Rechte des Heiligen Stuhls gegründet. Unter Leo XIII. entwickelte sich das Blatt um die Jahrhundertwende zu einem Informationsorgan des Papstes, und in den 1930er Jahren erlebte es seine Glanzzeit in den Auseinandersetzungen mit dem Faschismus, Kommunismus und Nationalsozialismus, was der Autor mit weithin unbekanntem Dokumentationen stützt. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil folgte eine Neuorientierung zur Weltkirche hin, u. a. mit der Gründung fremdsprachlicher Ausgaben, einem redaktionellen und technischen Ausbau bis hin zum publizistischen Vordringen in die digitale Zukunft: Seit 2011 erscheint die Zeitung auch online.

## English

Johanna Kempter: History and Principles of the ifp. New directions in the church-related education of journalists after the Second Vatican Council

The Catholic Church in Germany has been active for over 40 years in the field of journalism training. The Institute for Promoting the Training of Young Media Experts (ifp) was founded in 1968 to promote young journalistic talent. The ifp established the study-related training of journalists during summer school-academies. To date nearly 500 students have gone through this training. Additionally, ifp-graduates courses, that were designed over time are offered for volunteers in the church presses, in newspapers and private radio broadcasts. Through the evaluation of documents in the archives and guided interviews with former and current managers of the ifp, the author was able to trace the history of the ifp. Particular attention was paid to the founding phase, which can be seen in the context of the Second Vatican Council. During those years major goals were set, which are still being pursued to this day: the training of objective and certainly definitely critical journalists with a catholic background, who work not only for the church's press but also for various other media.

Isabelle Modler: The Study-Related Training of Journalists at the Institute for Promoting the Training of Young Media Experts (ifp). A Survey of the Graduates

About forty years ago, study-related training programmes were started at the Institute for Promoting the Training of Young Media Experts in Munich (Germany). This programme offers Catholic university students of all faculties studies and practical experiences in print, radio, TV and internet over a period of three years. In 2010, on the occasion of the 40 years anniversary of ifp, an online research was done to find out how the graduates value the programme and what chances it gives them on the job market. Most graduates regard their multimedia studies in connection with practical experiences in general as a good preparation for their work and helpful for a quick entry in their job. Most of them do not have critical remarks to the programme. As for the importance of their faith, they confessed to live it but are not influenced by it in their work. The graduates do not see the ifp as a Catholic ideological forge. This view could be regarded as a good resolution of the splits between the intention of the institute's Catholic founders and the ideal of journalism to report unbiased and independent.

Andreas Müller / Sarah Stoffel / Madeleine Siegler: The Volunteer Programme at the ifp. A Survey of the Participants

The present online study was conducted with alumni and current participants of the volunteer programme in the church presses, in the newspapers and radio broadcasts at the Institute for Promoting the Training of Young Media Experts (ifp) in Munich. Based on a return rate of 35 percent (N=198) the following results were found: The respondents certify the ifp trainee programme a constant high quality standard over the last 30 years. In accordance with previous studies the further results indicate an increasing professionalization and variety of topics covered by journalists. Hereby local and regional topics play a crucial role. Despite their religious background the trainees perceive themselves as neutral providers of information on complex topics. Furthermore, they negate any political or religious sense of mission. The relevance of a more minimal invasive role perception, in particular of younger volunteers, is discussed at the end.

Elmar Bordfeld: The Printed Voice of the Popes. 150 years „L'Osservatore Romano“

On the occasion of the 150th anniversary of the daily paper „L'Osservatore Romano“ the author recalls in a historical review the time of 1861 in which the national state of Italy was founded under circumstances which violated international law and led the state of the Vatican into isolation. As Pope Pius IX. felt this situation threateningly, he founded „L' Osservatore Romano“ as a means of defence for the rights of the Church state. Several centuries later, Leo XIII. developed the Vatican daily to a means of Church informations. In the years after 1930, the „Osservatore Romano“ was widely spread because the paper argued openly against faschism, communisms and nationalsocialism which the author proves by widely unknown documents. After Vatican II., the „Osservatore Romano“ was developed into an information organ for the World Church by editing weekly issues in different languages, enlarging the editorial staff and modernizing technical equipment up to digital communications: Since 2011 the „Osservatore Romano“ also goes online.